

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 11

Artikel: Neue Eupitheciën aus dem andalusischen Hochgebirge

Autor: Wehrli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich, für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan

der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—. Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25. Druck u. Expedition: Schnellert & Spörle, Zürich 6, Hochfarbstr. 10

Neue Eupitheciën aus dem andalusischen Hochgebirge.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

1. *Eupithecia praesalta* sp. n.

Gehört zu den grössten paläarktischen Eupitheciën; Spannung von Apex zu Apex 24—26 mm; Vfl. 13—14,5 mm. Grösser als *unitaria* H. S. = 12 mm; und *impurata* 12—13 mm, nach Berge Rebel IX.

♂ Fühler bewimpert, Länge der Wimpern fast von Schaftbreite; Gesicht von der Flügelfarbe dunkelgefleckt; die Palpen ragen fast um den Augendurchmesser vor. Thorax und Abdomen wie die Fl. gefärbt. Vfl. gestreckt, schmaler als die der andern grossen Eupitheciën, ausgezeichnet durch den geraden, in der Mitte oft leicht concaven, erst kurz vor dem Apex gebogenen Vorderrand.

Grundfarbe aller Fl. ein weissliches, schmutzig gelb übergossenes Grau, ganz verschieden von der *unitaria*, der *impurata* und *semigraphata*. Hauptadern stets völlig ohne ockrige Tinction. Auf dem Vfl. sind oberseits je nach der Deutlichkeit der basalen Streifen 3—4 hellere und ebensoviel dunkler graue, leicht gelblich oder gelbbraunlich angeflogene Bänder erkennbar, die gewöhnlich gegen den Innenrand zu undeutlich werden. Die Querstreifen beginnen an der Costa mit schwarzgrauen, nicht scharf begrenzten Vorderrandsflecken, von welchen der vor der Wellenlinie der grösste, und der an der Postmedianen der zweitgrösste ist. Eine undeutliche basale und eine meist nur durch verschwommene Fleckchen angedeutete subbasale Linie. Dann folgt ein unscharfer heller Streif. Bei $\frac{1}{3}$ ein doppelter, zweimal gewinkelter, vorderer Querstreif, deren Zwischenraum zu einem Band dunkel ausgefüllt ist. Hierauf wieder ein breiteres helles Band, in dem der mittelgrosse, deutliche, schwarzgraue, ovale oder kurz strichförmige Mittelpunkt liegt. Nahe diesem nach aussen eine nur bei einem Exemplar deutliche, geschwungene Mittellinie, das helle Mittelband in zwei Hälften teilend, den M. Strich unten aussen berührend. Das postmediane Band besteht wieder aus zwei fein gezackten, unscharfen Linien, deren innere meist schwärzer, dicker und gezähnt ist. Dahinter ein schmales, schwach gebogenes, helles Band. Aussenfeld wieder dunkler, durch die ganz undeutliche, eine verschwommene helle Linie vorstellende ungezackte Wellenlinie in zwei dunkle Bänder geteilt. Saum bei allen Stücken ganz unbezeichnet. Franzen grau, auf den Aderenden mit dunklen Fleckchen. — Der vordere Doppelstreif der Vfl. setzt sich oberseits als getrennte kräftige Querlinien auf die Hfl. fort. Mittelpunkt der Hfl. kleiner, mehr rundlich. Dahinter ein breites, durch dunkle Aderstriche verstärktes, geschwungenes, über dem Innenrand etwas basalwärts vorgebuchtetes Postmedianband, auf das wieder ein schmaler, ebenfalls geschwungener, heller Streif folgt. Das Saumfeld dunkelgrau, am basalen Rand ebenfalls durch dunkle Aderstriche gekennzeichnet. Saum und Fransen wie auf dem Vfl. Die Zeichnung aller Flügel ist recht

unscharf und verschwommen. Unterseite etwas heller, stärker glänzend, ebenfalls verschwommen gezeichnet. Vfl. im basalen Drittel leicht geschwärzt, mit einer dunklern Grenzlinie vor dem ausgeprägten Mittelstrich, dem ein deutlicher, dunkler, von einem Costalfleck entspringender, geschwungener Postmedianstreif folgt, hinter dem ein helles Band erscheint. Saumfeld dunkel, basal durch eine dunklere, aus einem Costalfleck entspringende, dem Saum in den hintern $\frac{2}{3}$ parallel laufende Linie ziemlich scharf abgegrenzt. Saum unbezeichnet; Fransen wie oben.

Auf dem Hfl. eine unklare erste Linie; eine oft ganz undeutliche Mittellinie berührt den grössern, meist strichförmigen Mittelpunkt. Ein dunkles postmedianes, ähnlich wie auf der Oberseite gebildetes Postmedianband. Saumfeld, Saum und Fransen wie die der Vfl.

E. praeaita ist von den übrigen in Betracht fallenden paläarktischen Eupitheciën derart verschieden, dass sie frisch kaum mit irgend einer andern Art verwechselt werden könnte. Von *unitaria* H. S. sofort zu unterscheiden durch die ganz verschiedene Flügelform (Vfl. gestreckter, spitzer, Vorderrand gerade, nicht gleichmässig convex gebogen), die bedeutendere Grösse, die stärkern strichförmigen M.-Punkte, dunkles Saumfeld, andere Grundfarbe, verschwommenere, anders verlaufende Zeichnung und ganz besonders durch den unbezeichneten Saum. Sowohl meine *unitaria* H. S. von Genital (Iris, Bd. XL, 2, 3, p. 127), als auch die Fig. 524 und 525 Herrich-Schaeffers, Bd. III, weisen dicke, schwarze, leicht gebogene Saumstriche auf allen Fln. ober- und unterseits auf. Ebenso sind Reste von solchen in Dietze, Eupitheciën Taf. 76 auf Fig. 590 und, weniger sicher, auf Fig. 591, beide offenbar ganz abgeflogene, fransenlose, kaum verifizierbare Tiere aus Algezares, Spanien, darstellend, deutlich zu erkennen.

Bei dieser Gelegenheit mag auch auf die ausserordentlich grosse, fast unüberbrückbare Differenz der Abbildungen der *E. unitaria* H. S., der oben erwähnten Fig. 524 und 525 des Autors H. S., der Fig. 590—593 in Dietze, Biologie der Eupitheciën und der Fig. h auf Taf. 13 in Seitz Bd. IV. hingewiesen werden, die doch wohl kaum ein und dasselbe Tier darstellen können.

Von *E. impurata* Hb. und *semigraphata* Bsd. zu trennen durch bedeutendere Grösse, anderes Colorit, weniger scharfe Zeichnung, gestrecktere, spitzere Vfl., ganz verschiedenen Verlauf der Querstreifen, weniger geknickte Bänder, gröbere Beschuppung, unbezeichneten Saum, besonders unterseits.

7 ♂♂ 9 ♀♀ in 2600—2850 m Höhe in der Sierra Nevada am 9./10. VII. 1926. Wohl eine der am höchsten im Gebirge auftretenden Eupitheciën. Mit ihr habe ich auch 1 Expl. der *E. pyrenaeata* Mab. gefangen, welche hier an *Digitalis hispanica*, die bis gegen 3000 m aufsteigt, leben dürfte. Vorbrodts gibt für *pyrenaeata* Riffelalp 2227 m an; für *undata* 2300 m, für *helveticaria* 2100 m, für *impurata* Hb. und *semigraphata* Bsd. 2846 m, Stilsferjoch (ob auf der Passhöhe?), für *distinctaria* H. S. Riffelalp 2227 m an. Ich selber habe bisher Eupitheciën nicht höher als 2543 m angetroffen und zwar *helveticaria* am Stellisee ob Zermatt, die dort sicher heimisch ist. Eine andere *E.* habe ich allerdings noch höher auf Firn und Gletscher gefangen, nämlich *E. lariciata* Frr. auf dem Hohwänghorn, 3678 m, aber zweifellos nur durch den Sturm in diese unwirtlichen Höhen verschlagen.

2. *E. chalikophila* sp. n.

Spannt 21—22 mm. Fühler dunkelgrau und weiss geringelt, doch nicht so lebhaft wie bei *semigraphata*; beim ♂ dicht bewimpert, Wimpern etwas länger als die Schaftbreite; die Palpen kräftig, ragen etwa $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ des Augendurchmessers vor. Gesicht und Scheitel hellgrau, dunkel gefleckt; Thorax und Abdomen von der Flügelfarbe. Vfl. ziemlich schmal, denjenigen der *innotata* sich nähernd, spitzer als bei *semigraphata*. Farbe grau, mit leicht bräunlichem Ton; Hauptadern, besonders die Cubital-Ader mit schwarzen Flecken oder Strichelchen versehen, aber nie ockrig oder orange. Die Zeichnung ist nicht sehr scharf, die Linien oft in Punktreihen aufgelöst. Die Querlinien beginnen an schwarzgrauen Costalflecken, von welchen die an der vordern und hintern Querlinie gewöhnlich die stärksten sind. Vfl. oberseits mit zwei, meist nur durch Aderpunkte und Costalflecken angedeutete, basale und

subbasale Linien. Die vordere Querlinie geht von hinter $\frac{1}{3}$, unter der Costa rechtwinklig gebrochen, sehr undeutlich hinter $\frac{1}{3}$ zum Innenrand. Die oft ganz verwischte, an einzelnen scharf gezeichneten Stücken aber sehr deutlich sichtbare, feine Mittellinie beginnt bei $\frac{1}{2}$ (vor dem Mittelstrich) zieht über letzterm saumwärts zu Ader M/2, biegt dann im spitzen Winkel um und verläuft, den schräg stehenden M.-Strich unten aussen berührend, ziemlich gerade zu $\frac{1}{2}$ des I.-Randes. Der Verlauf dieser Linie erinnert an den bei *innotata* Hufn. oder *terrenata* Dietze (sie ist aber einfach). Bei keinem Exemplar findet sich eine direkte Linienverbindung der Costa mit dem hier sonst stets freien Mittelstrich wie sie bei *semigraphata* Bsd., *impurata* Hb., *graeseriata* Rtzr. u. A. stets vorhanden ist. Die Postmedianen bei $\frac{2}{3}$ der Costa, ist unter letzterer mässig basalwärts eingeknickt, biegt an Ader M/1 in stumpfem Winkel oder einfach gebogen um und geht fast gerade, parallel den vorigen Linien zu $\frac{2}{3}$ an den I.-Rand. Verstärkt durch kurze, schwarze Aderstriche oder -punkte, tritt sie etwas stärker hervor als die andern Linien und stellt die einzige deutliche Grenze des sich nicht abhebenden Mittelfeldes dar. Dahinter ein helleres, außen nur gebogenes, nicht gewinkeltes Band, das zwischen $\frac{2}{3}$ und $\frac{3}{4}$ den Innenrand erreicht und dessen Grenze gegen das Saumfeld ebenfalls mit schwarzgrauen kurzen Strichen oder Punkten auf den Adern verstärkt wird. Das etwas dunklere Saumfeld wird durch die feine, helle, deutliche Wellenlinie in zwei Teile geteilt; sie ist unter der Costa, sowie über dem Innenwinkel, gröber und schärfer gezackt, in den mittleren Partien feinzackig. Saum durch feine, schwarze, auf den Adern hell unterbrochene Striche bezeichnet, auf die oft noch feine weissliche Striche folgen. Fransen breit, auf den Aderenden scharf dunkel gefleckt; Fransen-Aussenhälfte etwas heller, ohne deutliche Fleckung.

Auf den Hfln. oberseits die basale und vordere Linie nur durch verwischte Innenrandstriche angedeutet. M.-Punkt kleiner als auf den Vfln., oval. Hinter der unscharfen, fast nur von Aderstrichen gebildeten Postmedianen, wie auf dem Vfl., ein nach aussen ähnlich begrenztes, schwach gebogenes Band. Im leicht verdunkelten Saumfeld die oft sehr undeutliche, fein gezackte, helle Wellenlinie. Saum und Fransen wie am Vfl., aber Fransen länger.

Unterseite reiner grau, glänzend. Basale und vordere Linien fehlen auf dem Vfl. Im Gegensatz zur Oberseite ist der mittlere Costalfleck mit dem strichförmigen Mittelfleck durch einen Strich verbunden. Von der Postmedianen ist nur die costale Hälfte als verwaschener, gebogener Streif vorhanden. Saumfeld meist etwas dunkler, durch die unscharfe Wellenlinie in zwei Bänder von wechselnder Dicke geschieden. Saum und Fransen wie oben. Hfl. mit deutlichen Mittelpunkten; dahinter die leicht gekrümmte Postmedianen. Saumfeld wie auf dem Vfl., die Bänder meist schmaler. Saum und Fransen wie oben.

14 ♂♂ 29 ♀♀ 7. und 13. VII. 1926. An hellen Kalkfelsen des untern Peñon de S. Francisco, Sierra Nevada, in einer Höhe von 2000—2200 m Höhe, sehr lokal, aber am Flugorte häufig.

Wegen seiner Häufigkeit an Kalkfelsen und seiner oberflächlichen Aehnlichkeit mit *semigraphata* B., auch weil mir das Vorkommen dieser Art bei Granada durch Ribbe bekannt war, untersuchte ich den Falter nicht näher, sondern hielt ihn zunächst für eine *semigraphata*-Form, bis dann zu Hause die nähere Prüfung und der Vergleich mit genannter Species derartige Unterschiede zu Tage förderte, dass die artliche Verschiedenheit ausser Frage stand. *E. chalikophila* n. sp. ist grösser; die Vfl. sind schmaler, gestreckter, spitzer; die Mittellinie verläuft nicht direkt durch den Mittelpunkt; die Postmedianen ist, von Ader M/1 an, gerade, nicht gleichmässig gebogen; das postmedianen Band weniger geknickt, gerader; die Beschuppung glatter; die Färbung durchschnittlich dunkler; die Adern ohne Ockerbestäubung. Alle diese Unterschiede gelten auch gegenüber *impurata* Hb.

Von hellen grauen *innotata* Hufn.-Formen sofort zu trennen durch das viel schwächer gewinkelte, prominentere, postmedianen Band, die hellern, scharf gefleckten Fransen und die anders gezeichneten Hfl.

Auch die *v. castiliana* Stgr. i. l. von *sobrinata* kommt nicht in Frage, schon wegen der viel spätern Flugzeit (in der S. Nevada nach Ribbe August-September in 1800—2000 m Höhe), dann aber auch wegen der ganz verschiedenen Flügelform, dem ganz verschiedenen

Verlauf der vordern und mittleren Linie der Vfl., der viel schwächeren Knickung der Postmedianen, des Fehlens der langen Keilstriche und wegen der hellen gefleckten Fransen. Von var. *graeseriata* Rtzr., welcher die *varcastiliana* nach Püngeler und Dietze sehr nahe kommt und von welcher mir eine sehr schöne Serie vorliegt, ist *chalisophila* sicher artlich verschieden.

Eine sichere Einweihung der interessanten neuen Arten ins System kann erst nach Abschluß der mikroskopischen Untersuchung und nach Kenntnis der ersten Stände vorgenommen werden.

E. praealta m. hat eine doppelte Areole wie *E. semigraphata*, Bsd. u. einige Verwandte, scheint in ihre Gruppe zu gehören, weicht aber in Größe, Zeichnung und Färbung bedeutend von ihr ab.

E. chalikophila m. besitzt einfache Areole und kann deshalb, schon aus diesem Grunde, nebst den schon erwähnten, kein Glied des Formenkreises der *semigraphata* sein.

OO

Gefährdete Insekten.

Von *Dr. Paul Born*, Herzogenbuchsee. (Fortsetzung.)

Wie wurde auch mit den farbenprächtigen Formen des *Carabus Auromitens* in den feuchten Wäldern an der Küste der Normandie und Bretagne gewütel. Ganze Dörfer sollen durch einen bekannten reichen französischen Sammler aufgeboten worden sein, um die in kleiner Anzahl wohnenden Tiere zu erwischen. Einige Formen sollen deshalb auch verschwunden sein! Ich erhielt sie seinerzeit alle von befreundeten französischen Sammlern.

Und wieder die in Farbe und Skulptur riesig variierenden Formen des schönen *Carabus festivus* in den Montagnes Noires im Dep. du Tarn. Zu tausenden wurden sie aufgestöbert und jede kleinste Farb- und Skulptur-Varietät zur Bereicherung der Händlerlisten extra getauft und je nach der Seltenheit derselben bewertet. Ich habe selbst einige Tausend dieses schönen Tieres zur Durchsicht erhalten und vieles davon ging in meine Sammlung über.

In der Schweiz haben wir fast keine so prachtvollen, auf kleine Bezirke beschränkten Caraben, allerdings auch Arten in erstaunlicher individueller und örtlicher Variabilität, meist aber nicht so auffallend schön wie die erwähnten Relikte des südlichen Alpenrandes. Die Gefahr ist deshalb für dieselben weniger groß, denn es gibt bei uns sehr wenige, mehr wissenschaftlich tätige Käfersammler, die sich dafür interessieren.

Ich kenne in unserem Land nur eine Lokalität, wo die Caraben durch Unkundige in grosser Menge gesammelt wurden. Es ist der herrliche Monte Generoso mit seinen interessanten Formen. Ein seither verstorbener bekannter Schweizer Sammler ließ daselbst durch Hotel-Personal gründlich Jagd darauf machen. Die besten Sammelstellen liegen leider dicht vor den Hotels. Ich habe das gesammelte reiche Material seinerzeit zur Durchsicht erhalten. Sehr vieles davon ist in meinen Besitz übergegangen, der Rest zum größten Teil durch Vernachlässigung kaputt gegangen. Ich war fünf Male zu verschiedenen Jahreszeiten auf dem Generoso und habe immer wieder etwas Interessantes gefunden und jetzt scheinen die Caraben dort überhaupt selten geworden zu sein. Pietro Fontana in Chiasso, also am Fuße des Generoso lebend, schrieb mir letztes Jahr, daß er nur noch Schlangen- und Rattenlöcher gefunden habe, aber keine Caraben mehr.

(Schluß folgt.)

OO

An unsere verehrten Leser!

Dies ist die zweitletzte Nummer. Mit No. 12 laufenden Jahrganges stellt der Anzeiger sein Erscheinen ein. Leider werden wir dies Jahr trotz der schönen Subvention der Entomologia Zürich wieder ein ziemliches Defizit „herauswirtschaften“. Dennoch hätten wir gerne die letzte Nummer unseres Blattes achtseitig erscheinen lassen. Dies wäre möglich, wenn alle Abonnenten uns noch 50 Rappen senden, d. h. den Jahresbeitrag von Fr. 3.50 auf Fr. 4.— erhöhen würden. Dürfen wir darauf zählen? *Die Redaktion.*

Besuchen Sie den Tauschtag am 14. November in Basel

(vide Bekanntmachung in der Oktober-Nummer des Entomologen-Anzeiger)

Entomologenverein Basel und Umgebung

Lokal: „Löwenzorn“, Gemsberg

EINLADUNG ZUR MONATSSITZUNG

Montag, den 8. November 1926, abends 8 Uhr

TRAKTANDEN:

1. Protokoll; 2. Mitteilungen; 3. Tauschtag; 4. Beschäftigung der Entomologen im Winter, Referent: Herr F. Vogt; 5. Diverses. Der Vorstand.

Oleanderschwärmer a. d. Tessin

einige Paare, spannweich, Fr. 4.50 inklusive Porto und Verpackung, von jungem Sammler abzugeben durch

W. Windrath, Lugano